

Auszug aus den **Nürnberger Nachrichten** vom 29.08.2003

Dolmetscher wehren sich gegen den Einsatz von nicht vereidigten Übersetzern
»Gute Ausbildung ist wichtig«

Interview mit dem BDÜ-Landesvorsitzenden Ludovice-Moreira - Für feste Tarife

»Wenn die Macht an ist, ist die Macht ab! « Dieser Satz aus der Bedienungsanleitung einer Stereoanlage wurde nur gedruckt, weil ein Übersetzungs-Computer eine solche Lösung favorisierte - statt »Wenn die Anlage an ist, brennt die Powerleuchte«. Übersetzer und Dolmetscher aus Fleisch und Blut sind durch nichts zu ersetzen. Dennoch sind die Angehörigen dieser Berufsgruppe mit ihrer Situation unzufrieden. Die Lokalredaktion sprach mit Francisco Ludovice-Moreira, Landesvorsitzender des Bundesverbandes der Dolmetscher und Übersetzer (BDÜ) aus Nürnberg.

Herr Ludovice-Moreira, Dolmetscher und Übersetzer werden doch immer gebraucht, oder?

Moreira: Das ist einerseits richtig, andererseits müssen wir leider feststellen, dass auch hier gespart wird. Gerade die Polizei wählt bei Verhören oft den billigsten Dolmetscher, meist einen Studenten, der nur 15 Euro die Stunde verlangt. Es interessiert die gar nicht, ob er vereidigt ist.

Kann er denn nicht trotzdem seine Sache gut machen?

Moreira: Ich denke nicht, dass ein junger Student die gleiche Leistung wie ein erfahrener Kollege erbringen kann. Im Endeffekt macht sich das auch nicht bezahlt: Oft gibt es Ungenauigkeiten und Missverständnisse bei der Übersetzung, so dass die Auftraggeber ihn noch einmal hereinbestellen müssen und das Verhör dann doppelt so lange dauert. Es gibt aber auch Ausnahmen. Die Mordkommissionen zum Beispiel wissen, dass es auf Details ankommt. Die entscheiden sich dann gleich für einen vereidigten Dolmetscher.

Erfolgt eine Vereidigung bundesweit nach denselben Maßstäben?

Moreira: Gerade dafür kämpfen wir. Momentan kocht jeder noch sein eigenes Süppchen. In Bayern oder Baden-Württemberg ist die staatliche Prüfung vorbildlich, in Niedersachsen wird das sehr locker gehandhabt. Da die Vereidigung ja auch Voraussetzung ist, um Urkunden zu übersetzen oder bei Gericht zu dolmetschen, fordert der Verband einen bundesweiten Standard. Nur so gibt es eine Garantie auf gleichbleibende Qualität.

Gibt es denn feste Honorarsätze, die die Bezahlung für Sie als Freiberufler bei Gericht regeln?

Moreira: Leider nein. Es gibt lediglich einen Rahmen, der Minimum und Maximum markiert. Das bedeutet, dass es bei der Bezahlung grundlegende Unterschiede gibt. Jedes Gericht honoriert Übersetzungs-Aufträge und Dolmetsch-Leistungen anders. Bald wird dazu ein neues Gesetz verabschiedet werden und wir erhoffen uns davon, dass es einen festen Zeilen- und Stundenpreis vorschreibt.

Was macht einen guten Dolmetscher aus?

Moreira: Natürlich darf er sich nicht von Gefühlen leiten lassen - auch wenn vor Gericht immer mal wieder Angeklagte versuchen, den Dolmetscher auf ihre Seite zu ziehen. Dann muss er sofort deutlich machen: »Ich muss alles übersetzen, was Sie mir sagen. « Ein guter Dolmetscher muss arbeiten wie eine Maschine und darf nicht nur

sinngemäß wiedergeben. Im Zweifelsfall ist es besser, jedes kleine Husten mit zu übersetzen.

Würden Sie trotz der Sparmaßnahmen jungen Leuten noch zu diesem Beruf raten?

Moreira: Ja. Ich denke, es ist sehr gut, eine fundierte sprachliche Ausbildung zu haben. Darüber hinaus ist der Beruf sehr vielseitig. Man muss ja von dem Bereich, in dem man übersetzt, auch genaue Kenntnis haben. Wir besuchen daher immer wieder Seminare, um auf dem neuesten Stand in der Technik oder Computerbranche zu bleiben.

Interview: RURIK SCHNACKIG